



Pressemitteilung

Wiesbaden, 28. September 2009

Fachtagung zum Thema Schluckstörungen in Wiesbaden

Optimale Therapie von Schluckstörungen kann Leben retten

Nach einem akuten Schlaganfall leiden rund 65 Prozent der Patienten an Schluckstörungen, die für 20 Prozent der Schlaganfallpatienten noch im ersten Jahr der Erkrankung tödlich enden – obwohl dies durch eine frühzeitige Diagnose und eine entsprechende Therapie verhindert werden könnte. Das Otto-Fricke-Krankenhaus mit Standorten in Wiesbaden und Bad Schwalbach gehört zu den fünf führenden Zentren zur Behandlung von Schluckstörungen im südwestdeutschen Raum. Für eine Fachtagung ist es nun gelungen, zwei anerkannte Expertinnen aus den USA nach Wiesbaden zu holen, die den aktuellen Forschungsstand zu diesem Thema präsentieren.

„Bei Schluckstörungen können während des Essens oder Trinkens Speisen in die Luftröhre gelangen“, erläutert Petra Pluschinski, Klinische Linguistin und Expertin für Schluckstörungen am Otto-Fricke-Krankenhaus. „Die Folgen der Probleme beim Schlucken können von Mangelernährung und Gewichtsverlust bis hin zu einem durch immer wiederkehrende Lungenentzündungen ausgelösten Tod führen,“ so Pluschinski weiter. Obwohl Schluckstörungen mittlerweile gut erforscht sind und bei einer entsprechend frühzeitigen Diagnose behandelbar sind, bleibt die Erkrankung immer noch in zu vielen Fällen unerkannt oder wird nicht angemessen therapiert, bedauert die Expertin.

Den Schluckvorgang durchleuchten

Moderne Untersuchungsmethoden wie zum Beispiel die therapeutische Videofluoroskopie können dabei helfen, Schluckproblemen auf den Grund zu gehen. Bei dieser Untersuchungsmethode wird der Patient beim Schlucken durchleuchtet und die Bilder werden nicht als einzelne Bilder, sondern als Videostream aufgenommen und abgespeichert. Das Verfahren bietet zum einen den Vorteil, dass der komplette Schluckvorgang sichtbar gemacht werden kann, zum anderen kann die Videoaufnahme auch nachträglich noch von den behandelnden Ärzten und Therapeuten gemeinsam analysiert und die Behandlung auf die spezifische Störung abgestimmt werden. Wird im Rahmen der Untersuchung beispielsweise festgestellt, dass die Aufnahme fester Nahrung für den Patienten besonders schwierig ist, kann man versuchen, die Nahrungskonsistenz zu verändern um das Schlucken zu erleichtern. Ebenso ist es möglich, bspw. durch Änderung der Kopfhaltung beim Schlucken das Schlucken zu erleichtern.

Fachwissen soll gefördert werden

Um das relevante Fachwissen über aktuelle Therapiemethoden für dieses wichtige Thema bei Ärzten und Therapeuten zu fördern, haben sich die fünf Zentren für Schluckstörungen im südwestdeutschen Raum, unter denen sich auch das Otto-Fricke-



Krankenhaus befindet, zusammen geschlossen und eine Fortbildungsreihe entwickelt. Die Leitung dieser Reihe liegt bei Petra Pluschinski vom Otto-Fricke-Krankenhaus und Sönke Stanschus, Organisatorischer Leiter vom Schluckzentrum am SRH Klinikum Karlsbad-Langensteinbach. Die Fachtagung ist der abschließende Teil der Fortbildungsreihe, die administrativ von der Agaplesion Akademie Heidelberg begleitet wird.

Fachtagung mit international anerkannten Expertinnen

An der Fachtagung, die vom 1. bis 4. Oktober 2009 stattfindet, werden Ärzte sowie Therapeuten aus Kliniken in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Österreich, der Slowakei und der Schweiz teilnehmen. Als Referentinnen konnten mit Dr. Stephanie K. Daniels und Dr. Bonnie Martin-Harris zwei weltweit anerkannte Forscherinnen zum Thema Dysphagie gewonnen werden. Dr. Stephanie K. Daniels ist wissenschaftliche Sprachtherapeutin am Michael E. DeBakey Veterans Affairs Medical Center in Houston, Texas. Dr. Bonnie Martin-Harris ist Gründerin und Direktorin des Evelyn Trammell Institute for Voice and Swallowing an der Medical University of South Carolina (MUSC) in Charleston.

„Es ist für uns eine große Ehre, zwei solche Spezialistinnen in Wiesbaden begrüßen zu dürfen“, betonte Petra Pluschinski, klinische Linguistin am Otto-Fricke-Krankenhaus und Spezialistin für die Therapie von Schluckstörungen, im Vorfeld der Fachtagung. „Wir sind sicher, dass alle Teilnehmer zentrale Informationen für die Diagnose und Therapie von Schluckstörungen mitnehmen können“, so Pluschinski weiter.

Das Otto-Fricke-Krankenhaus, Zentrum für Geriatrie und Orthopädie, mit Standorten in Wiesbaden und Bad Schwalbach ist als Krankenhaus auf die akutmedizinische Behandlung von Erkrankungen spezialisiert, die vor allem im höheren Alter auftreten wie z.B. die Folgen eines Schlaganfalls oder altersbedingte Herz- und Kreislauferkrankungen. Schwerpunkte liegen in der Diagnostik und Behandlung von neurologisch bedingten Sprach-, Sprech- und Schluckstörungen sowie in der Diagnostik und Beratung bei Verdacht auf Alzheimer-Erkrankungen. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die konservative Orthopädie mit einem breiten Spektrum an orthopädischen Akutbehandlungen und einer Spezialisierung auf die Behandlung wirbelsäulenbedingter Schmerzsyndrome. Das Krankenhaus betreut und versorgt Patienten bereits in der Akutphase einer Erkrankung und erfüllt alle Leistungsmerkmale und medizinischen Standards, die heute in der Geriatrie sowie in der Orthopädie gefordert werden. Weitere Informationen: www.otto-fricke-krankenhaus.de